

von ihnen jährlich verschwinden. Kaum 25⁰/₁₀₀ des deutschen Bodens hat noch Waldbestand. Muß sich einem da nicht der Gedanke aufdrängen, daß der Ackerbau dem Walde gegenüber schon viel zu weit vorgedrungen ist, und daß ähnlich wie in Spanien und auf Sicilien der Mangel an Wald für Klima und Bodenfruchtbarkeit verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen wird? Groß ist der Einfluß der Wälder auf die Wolkenbildung; denn der lockere Waldboden wirkt wie ein Schwamm, der eine ungeheure Menge von Feuchtigkeit festzuhalten vermag und durch Ausdünstung an die Luft vieles wieder abgiebt, was ihm die Niederschläge brachten. Durch diese Wechselbeziehung regelt er nicht allein sein eigenes Gedeihen, sondern auch das seiner näheren und ferneren Umgebung. Wie manche Strecken unsrer deutschen Mittelgebirge, die, urbar gemacht, nur einen ganz kärglichen Ertrag an Hafer und Kartoffeln bieten und wegen einer zu dichten Bevölkerung eine Armut aufweisen, wie sie selbst in manchen Heidegegenden nicht anzutreffen ist, trügen besser noch ihren grünen Blattschmuck! Erfreulicherweise ist man seit den letzten Jahrzehnten zur Einsicht gelangt und heute überall eifrig bemüht, unsern jetzigen Waldbestand zu schonen und zu mehren.

Von der gesamten Forstfläche des deutschen Reiches fallen 65⁰/₁₀₀ auf Nadel- und 35⁰/₁₀₀ auf Laubholz. Unter dem Nadelholz überwiegt die Kiefer, die besonders in sandigen Gegenden gedeiht. (nenne solche!) Fichten und Tannen krönen die Gipfel der Gebirge (Beispiele!), während die Buche die thonigen Gegenden Norddeutschlands oder die unteren Abhänge der Erhebungen schmückt. Die Eichen, die in seltener Schönheit „fest und unerschütterlich“ als Sinnbild deutscher Kraft emporwachsen, zieren besonders die kiesigen Gaue des rheinisch-westfälischen Schiefergebirges, des Spessarts und des Odenwaldes. Bedeutend sind endlich die Bestände an gemischten Laubhölzern.

Ungefähr 82 Millionen cbm Holz werden alljährlich in Deutschland verbraucht und zwar zu gleichen Teilen als Nutz- und Brennholz. Namentlich hat sich der Bedarf an jenem durch die aufgeblühten Industrieverhältnisse derart gesteigert, daß im Jahre 1899 an rohem und gesägtem Bau- und Nutzholz für 273 Millionen M eingeführt werden mußte. Diesen Bedarf decken wir zum größten Teil durch Einkauf in Rußland (100 Millionen M), Österreich-Ungarn (100 Millionen M), in Schweden (41 Millionen M) und in den Vereinigten Staaten von Amerika (21 Millionen M). Genannte Länder weisen alle einen ungeheuren Holzbestand auf. An erster Stelle steht das zu Rußland gehörige Großfürstentum Finnland mit 57⁰/₁₀₀ seiner Bodenfläche, es folgen Schweden mit 45⁰/₁₀₀, Rußland mit 40⁰/₁₀₀ und Österreich-Ungarn mit 32⁰/₁₀₀.

a) Der größte Teil der deutschen Bodenfläche (68⁰/₁₀₀) wird von der **Landwirtschaft** benutzt, die überall mit Umsicht und großem Verständnis betrieben wird, obwohl der Boden wegen seiner mannig-